

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 1 (1892)
Heft: 9

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

1. Jahrgang.

1^{re} ANNEE.

Paraissant le Samedi.

HOTEL-REVUE

Organ und Eigenthum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Abonnement:

5 Fr. per Jahr, 3 Fr. per Halbjahr. Fürs Ausland mit Portozuschlag.
Vereinsmitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

25 Cts. per einspaltige Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen Rabatt.
Vereinsmitglieder bezahlen die Hälfte.

Korrespondenzen, Vereinsberichte und Inserate sind an die Redaktion in Basel zu adressiren und müssen selbige je bis Mittwoch Abends eingeschickt werden.

Abonnements:

5 Frs. par an, 3 Frs. pour 6 mois. Pour l'étranger le port en sus.
Les sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

25 Cts. pour la petite ligne ou son espace. — Rabais en cas de répétition de la même annonce. — Les sociétaires payent moitié prix.

Les correspondances, rapports et annonces doivent être adressés à la rédaction à Bâle jusqu'à Mercredi soir de chaque semaine.

Redaktion & Expedition: St. Albananlage Nr. 7, Basel.
Telegraph-Adresse: „Hotelrevue, Basel.“

Téléphone No. 1370.

Rédaction & Expédition: Avenue St. Alban No. 7, Bâle.
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle“.

Officielle Nachrichten. NOUVELLES OFFICIELLES.

An die Vereinsmitglieder!

Mit aufrichtigem Bedauern erhalten wir die Nachricht, dass unser Mitglied

Hr. Karl Goldschmid,
Besitzer vom Hotel Genferhof in Genf

nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Indem wir Ihnen hievon Kenntniss geben, bitten wir Sie, dem Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Namens des Vorstandes:

Der Vize-Präsident:

J. Döpfner.

A nos Sociétaires.

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient de faire notre société en la personne de

Mr. Charles Goldschmid,
Propriétaire de l'hôtel de Genève à Genève,

décédé après une courte maladie.

En vous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre défunt collègue.

Au nom du Comité:

Le Vice-président:

J. Döpfner.

Avis an die Mitglieder.

Am 1. Mai wurde der Post ein an alle Mitglieder adressirtes Circular mit Stimmkarte und Mitgliederverzeichniss übergeben, welches die Neuwahl des Verwaltungsrathes betrifft.

Insofern irgend ein Mitglied diese Sendung nicht erhalten hätte, ersuchen wir um gefällige Nachricht.

Luzern, den 3. Mai 1892.

Für den Vorstand:

Der Vice-Präsident: **J. Döpfner.**

Avis à nos Sociétaires.

Le 1^{er} Mai, nous avons remis à la poste, adressée à chacun des Membres, une circulaire accompagnée d'un bulletin de vote et de la liste des Sociétaires; ces documents sont relatifs à l'élection du Conseil d'administration.

Ceux de nos Membres qui par hasard n'auraient pas reçu cet envoi, sont priés de nous aviser de suite.

Lucerne, le 3. Mai 1892.

Pour le comité.

Le Vice-président: **J. Döpfner.**

Mitglieder-Aufnahmen. — Admissions.

1. Hr. M. Brunner-Legler, Hotel Glarnerhof in Glarus und Hotel Klönthal am Klönthalsee.
2. Hr. H. Widmer, Kuranstalt Schönfels, Zugerberg Zug.
3. Hrn. J. G. Regli sel. Erben, Hotel Rigi, Luzern.
4. HH. Gebr. Schreiber, Hotel Rigi-Kulm, Rigi.
5. Hr. W. Müller, Beau-Séjour au lac à Montreux und Hotel Belvédère in Interlaken.
6. Frau A. Lorenz-Bueler, Hotel Métropole in Basel.

† Louis Lang.

Hotel Züricherhof Zürich.

Herr Louis Lang, Besitzer des Hotel Züricherhof in Zürich, geboren 25. April 1825 zu Hohenrain, Kanton Luzern, war der zweite Sohn eines schlichten, ebendasselbst ansässigen Bauersmanns, Vater von vier Kindern.

In Folge frühen Ablebens des Vaters lernten die Kinder schon im zartesten Alter des Lebens Ernst und Müheligkeiten kennen, indem sie von einander getrennt, unter fremde Leute kamen, und der junge Lang als elfjähriger Knabe sogar seinen Lebensunterhalt verdiente und den spärlichen Verdienst allwöchentlich seiner armen Mutter brachte, die für die Auferziehung der jüngeren Geschwister zu sorgen hatte.

Zum Jünglingsalter herangereift, wurde er zum Küferberufe bestimmt; er trat bei einem Küfermeister im Kanton Aargau in die Lehre und war bereits schon 2 Jahre bei demselben thätig, als über die Schweiz die schwere Zeit des Bürgerkrieges hereinbrach und Alt und Jung zu den Waffen griff, um sich unter die Fahne der Freischaren zu stellen.

Des jungen Lang's Lehrmeister wurde ebenfalls zum Kriegsdienst einberufen, als Gatte und Vater vier unerozgener Kinder, gab es eine herzzerreissende Familienscene, wobei die Gattin ihren Mann beschwor, sein Leben nicht auf das Spiel zu setzen und an Frau und Kinder zu denken. Zeuge dieses Auftritts, anerbot sich der 20jährige Jüngling sich für den Meister zu stellen und sich unter dessen Namen in die Liste eintragen zu lassen. Dankerfüllt wurde sein Angebot angenommen, und mit einem guten Stutzer und Munition ausgerüstet, zog der sorgenlose, lebensfrohe Jüngling, in den Krieg. Er hatte das seltene Glück beim ereignissvollen Treffen in Malters unverseht davonzukommen und auch der Gefangenschaft, wobei die Freischärler nicht am Zartesten behandelt wurden, zu entgehen.

Die dazumal erlebten Müheligkeiten und Gefahren blieben ihm bis zu seinem Lebensabend in lebhaftester Erinnerung, die er gerne, doch zwar selten nur im engern Familienkreise in spannenden Erzählungen wieder auffrischte und mit besonderer Genuthung eingestand, er habe seine Waffe mehr zum Erschrecken des Gegners, als zum Töden gebraucht, da er es nicht über's Herz bringen konnte, auf einen Menschen zu schiessen. Als sie in Malters in den Hinterhalt fielen, halfen ihm seine guten Beine und er schlug sich mit 11 Kameraden durch, wobei sie volle 13 Tage umherirrten, zersprengt und gehetzt

wie Edewild, bis es ihnen gelang nach dem Berneroberrland zu entkommen.

Nach beendigter Lehrzeit trat er als Küfergeselle die Wanderschaft an, wobei er sich durch einen Reisegefährten überreden liess, seinen Beruf aufzugeben, um den Kellnerberuf zu ergreifen, der viel einträglicher und angenehmer sei wie jedes andere Handwerk. Er trat als Kellnerlehrling im Hotel de la Couronne in Genf ein und brachte es nach einem Jahr zum Oberkellner.

In der Ausübung seines neuen Berufes kam er sehr bald zur Einsicht, dass es zum Emporkommen eines Kellners mehr bedürfte, wie flinkes und gutes Arbeiten, dass intellectuelle und gründliche Kenntnisse der Schrift unumgänglich seien und seine in der Jugendzeit genossene, mehr als primitive Schulbildung nicht genüge. Mit eisernem Willen und zäher Ausdauer ergab er sich dem Studium der Grammatik und der fremden Sprachen, wozu er den grössten Theil seiner Nachtruhe opferte. Seine Bemühungen blieben nicht ohne Erfolg, denn nach verhältnissmässig kurzer Zeit, war er der vier Hauptsprachen vollkommen in Wort und Schrift mächtig.

Zu seiner weitem Ausbildung begab er sich nach Frankreich, Italien (Nizza, Florenz und Rom) Oesterreich und Deutschland und bekleidete mehrere Jahre hindurch die Oberkellnerstelle auf Rigi-Kaltbad bei Herrn Segesser selig.

1857 übernahm er nach seiner Verheirathung das Hotel du Lac in Weggis und betrieb nebenbei mit grosser Umsicht das Vermiethen von Sattelpferden auf den Rigi. Als Fremder und eigener Pferdehalter war er bei den übrigen Dorfbewohnern nicht gern gesehen, und zwar um so mehr, da er durch seine Sprachkenntnisse in der Lage war sich mit allen Fremden zu verständigen. Es gab manchen Verdross und es verleidete ihm schliesslich das Geschäft, so dass er es aufgab.

In spätern Jahren erzählte er oft, wie er den Weggissern prophezeit, sie würden ihren Hochmuth noch schwer zu büssen haben, dadurch, dass die Zeit nicht allzuferne sei, wo statt einem Vierbeiner ein Dampffross die Fremden auf den Kulm bringen würde. Natürlich lachten ihm alle aus und meinten, es sei in seinem Kopf nicht ganz richtig.

1863 bis 1867 pachtete er das Café du Theater in Luzern, das dazumal von Passanten, fremden Touristen und Einheimischen als besseres Gafé und Restaurant stark besucht war.

1868 pachtete er das Hotel du Signal in Chexbres sur Vevey (Eisenbahnlinie Fribourg-Lausanne), ein Platz der durch seine unvergleichlich schöne Lage, mit ergreifend schöner Aussicht auf den majestätischen Genfersee bekannt ist. Trotz seines 10jährigen Vertrages, der erst 1878 zu Ende ging, erwarb er durch Kauf von Herrn J. Guggenbühl den Züricherhof in Zürich, anno 1875, und überliess in der Zwischenzeit, während der Sommersaison, die Direction des Hotel du Signal seiner tüchtigen und umsichtigen Frau.